Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Man spricht daz man mit arbeit win
Vil etel silber uiz den zin
Unde daz man golt uz copher brin
Ich hoof daz mir ir zarte min
Sol gheben stuer unde wilz bestaan
Sus heb ich aan.

sie besteht aus 39 *strophen desselben baues; doch ist ihre länge nicht immer gleich, bisweilen länger, auch kürzer. schluſs*

Costlich geziert van menger verv
Is yr gegerv.

BETHMANN.

EINE ALTE PREDIGT.

Eine hs. der stadtbibliothek in Schlettstadt, perg., octav, 13s jh., enthält Vita S. Nicolai; Sermones; *mitten darunter eine kurze notiz über Guda, eine genoſsin der h. Elisabeth, aussagen derselben über die heilige,* Gůda virgo religiosa, que cum esset circiter annorum v adiuncta fuit b. Elyzabeth — mandatum mag.. Chůnradi, 4 *seiten. darauf, in derselben linie, aber von anderer, doch ganz gleichzeitiger hand, zwei enge seiten lang, folgende predigt.*

Stephanus plenus sp. s. intendens in celum v. gl. D. etc. Stephanus kit ain regil unde sint bi ime bezaichint alle gastliche liute in clostern. er vor vol des haligen gaistes. der hat snellichait unde wisshait. snellechait zelofine in allen goiten werken. warumbe man aber snelleclichen loffin sol in allen goitin werchin. von drin sachen. diu ersti daz man sich lange versumet hat. diu anderi daz daz lebin kurz ist. diu dritti daz nah disem lebenne nieman lon verdienen mag. harumbe sol mon loffin ain underlais. mit begerungen mit gedenken mit goiten worten unde goiten werken. daz wir f'liche comen in daz lant der gaiste. unde wan wir gaistlichen namen han. so werchen och nah deme gaisti. won gaistich'e hercen unde die des gaistis niht hant. daz ist ain spot vor got unde vor allen sinen engilin unde also des gespottot were, der hies kůnic unde bettiler were. warumbe

aber in disen ziten gaistlich leben so sere abe nimt daz cumet alremeist davon daz die iungen livte bosis bildes vil vindent an dene alten. davon huoten sich die alten wellen sie niht goitisbildes tragen. so berge doch ie cranket. won in dem altun ist gescriben. swer grebit aine grube unde die niht bedekit. unde kumt ain rint unde vellet drin. der sculdig daz degeltinne. Diu umbedahte grube daz ist offen boise bilde. darin vellit daz rint. daz ist der weltliche unde der gaistliche menche. die sich daran ergeront die muos du geltin. daz kit du muost ir rede ergen an deme iungestin tage deme herrin der die marter durh siu lait. Nu sprichet Got an deme ewangelio. Swer den minnestin gebuesot der an mich gelobet deme were besser daz ime ain mvlstain an die kelun were gehenchit unde in des meris gñe were gesenchit. warumbe kit er den minnesten. won er sa haligen gaistis luzel hat. won were er uol des haligen gastis so wurde er niht gergerot. Nu sprechint die alten zuo den iungen. won sol elliv ding in guote verstan. so denchint. swist es in guot. so ist es och dir guot. unde git in daz ain balchât dar zuo. kurclichen gesprechen. isse die sint die in den clostern sint also werden och die sie inphahent. sint siv engel siv werdent engil. sint siv monchich so werdent och alsame. also machot der halig gaist snel. er machot och wise den der siner wege war niment, war siu in wisent unde war siu in tragent. Nu sint in gaistlichen lebin zwene wege. der aine weg der ist wit unde lang unde gar verre. derselbe waeg haissit der wagen weg. Der ander weg der ist enge. er ist aber kurz unde slehte. der selbe weg haissit ain stig. Nu gant sumilichen den witten weg unde ist aber der daz meriste tail. daz sint die sich huotent vor hobsunden unde sich doch nimmer wellent gv̊ben in gestlichen tugenden. unde wes siu zornes unde unfrides began mugẽ daz hobsunde niht sint. des enhan siu enhaine ahte. siu vermident trunkenhait. won daz ain bose sunde ist. swa aber in iht goutes mag werden daz woegint siu in selber zuo ane vorhte unde ane schame. Iren vigenden gunnen siu ubiles ane hobsunde alles des in widervar mag. won alse siu sich huitent vor hobsunden alse huotent siu sich och vor tugenden. won siu gnuget ir lebens da siu sich ingezegent hant zuo deme hi-

melriche. unde vil lihter were ain sunder zebecherin donne der vorbaz ce bringen *u. s. w. schlufs:* Aber zwai dinge sint da uns die begerunge enzundent. daz ist gottes wort. daz fu.. die begerunge. aber daz gebet daz sterchet. won aine gebet so scaffet nieman net alsaber luzel. Daz ander ist daz der mensche allewege strite also daz er allewege gesige an deme tivfil unde an sinem flesche. Daz dritte ist daz du dine minne zehest von allem dem under got ist vor im solt dv kain ding minnen won also verre so es dich got gevordern mag oder du ez. Won diu sele ist alse geschaphen daz si ane minne niht mag sin.

BETHMANN.

BRUCHSTÜCKE MITTELHOCHDEUTSCHER GEDICHTE.

Zehn zum theil zerschnittene pergamentblätter, kleinquart, in spalten zu 28 *zeilen, aus dem vierzehnten jahrhundert. Mafsmann erhielt sie schon vor jahren (denkmäler s.* v, *anmerkung**) vom oberlehrer Wiggert in Magdeburg zugeschickt, und hat nun, da ich gefunden habe dafs von dieser hs. noch andere blätter vorhanden sind, mir seine abschrift zum gebrauche überlafsen. unsere blätter gehören nämlich mit der von hn von der Hagen im grundrifse s.* 342—346 *beschriebenen Königsberger hs. (nr.* 21, *noch* 19 *blätter) und den von Hoffmann in den altdeutschen blättern* 1, 238—240 *und* 250—254 *mitgetheilten bruchstücken zu einer und derselben handschrift, die ähnlich der Heidelberger* 341, *der Wiener* 2885 *u. a. m. eine ziemlich umfangreiche, über* 152 *blätter starke sammlung von erzählungen schwänken und legenden enthielt.*

Von unsern beiden ersten blättern ist die untere grö fsere hälfte weggeschnitten, und es sind von jeder spalte nur noch 10 *zeilen vorhanden; sie bildeten das zweite doppelblatt oder bl.* 2 *und* 7 *der dritten lage und helfen die beiden ersten blätter der hoffmannischen bruchstücke, die das erste (äufsere) doppelblatt oder bl.* 1 *und* 8 *der dritten lage machen, zum theil ergänzen. die blätter* 3 *und* 4 *ge-*